

## Geschichte des Rodersdorfer Wappens

### *Vorwort/Würdigung*

*In den Rodersdorfer Nachrichten 1990 erschien ein historisch interessantes Dokument von Eduard Spielmann, 1933-2022, ehem. Gemeindepräsident selig. Danielle Spielmann stellt das analoge Schriftstück zur Publikation zur Verfügung. Die folgende Version wurde digitalisiert und redigiert. Herzlichen Dank an Danielle.*

Eine der grossen Attraktionen der [Landi 1939](#) war der Höhenweg. Über dem Höhenweg bildeten die Fahnen mit den Wappen sämtlicher Gemeinden der Schweiz einen eindrücklich bunten Himmel. Dieses Projekt war Anlass für manche noch wappenlose Gemeinde, sich mit der [Heraldik](#) zu beschäftigen. Trotzdem waren von den 130 Gemeinden des Kantons Solothurn nur deren 70 in Zürich vertreten. Doch der Anstoss war gegeben, und im Staatsarchiv reifte das Projekt, auf die 650-Jahrfeier der Eidgenossenschaft im Jahre 1941 die Gemeindewappen zu bereinigen und in Buchform herauszugeben. Da rief Schwyz dazu auf, sich anlässlich des Jubiläums an einer neuen Höhenstrasse zu beteiligen.

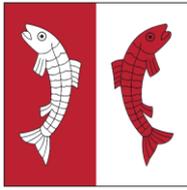
Dank den Vorarbeiten des Staatsarchivs konnte sich der Kanton Solothurn mit allen Gemeindewappen beteiligen, und auch das ansprechende und interessante Werklein «Die Wappen der Bezirke und der Gemeinden des Kantons Solothurn»<sup>1)</sup> erschien fristgerecht.

Dabei wurde verlangt, dass die Gemeindeversammlungen oder die Gemeinderäte zuhänden der Gemeindeversammlung die Entwürfe genehmigten. Im solothurnischen Leimental hatte die Gemeindeversammlung Witterswil schon am 20.7.1939 das auf Anregung von Dr. Ernst Baumann vom Heraldiker Dr. K. Glutz geschaffene Wappen genehmigt. Die Bättwiler Gemeindeversammlung sanktionierte am 30.11.1940 einen auf das Jahr 1921 zurückgehenden Entwurf von Dr. J. Kälin. Am 9.1.1941 erfolgte der Beschluss der Gemeindeversammlung von Metzerlen, welcher das schon seit Jahren geführte Wappen der Herren von Rotberg zum offiziellen Gemeindewappen erhob. Die Gemeindeversammlung Hofstetten genehmigte am 9.2.1941 das Wappen der längst verblichenen Edlen von Hofstetten als Gemeindewappen (und war damit für einmal nicht die letzte, sondern nur die zweitletzte Gemeinde). Der Gemeinderat von Rodersdorf folgte erst am 24. Mai desselben Jahres mit der Genehmigung des ebenfalls auf Anregung von Dr. Baumann von Dr. K. Glutz geschaffenen heutigen Wappens. Mit der regierungsrätlichen Genehmigung vom 16.12.1941 wurden alle diese Wappen als offizielle Hoheitszeichen genehmigt und unter gesetzlichen Schutz gestellt.

Für die neu zu schaffenden Wappen lag es nahe, auf historische Vorbilder zurückzugreifen, also für Rodersdorf auf das Wappen der Herren von Ratoldsdorf. Doch dieses — ein schwarzer Balken in Gold — unterschied sich lediglich in der Helmzier von dem der stammverwandten Herren von Rotberg, welches schon von Metzerlen belegt war. Also musste ein neues Wappen geschaffen werden. Da Rodersdorf als einziges der fünf Dörfer zur Herrschaft Pfirt

---

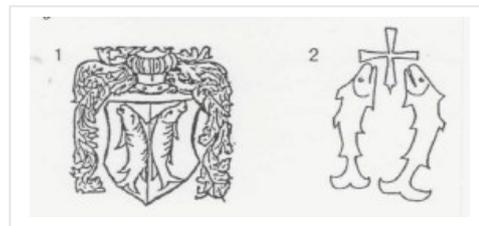
<sup>1</sup> Broschüre kann bei der Staatskanzlei Solothurn bezogen werden.



gehört hatte, lag es nahe, das Pfirter Wappen heranzuziehen. Dieses zeigt zwei voneinander abgewandte, stehende Fische, in der Regel in Gold vor rotem, ausnahmsweise in Silber vor blauem Hintergrund. Zum Zeichen der Zugehörigkeit zur Schweiz und zu Solothurn schlug Ernst Baumann vor, den Schild von Rot und Weiss zu spalten und die Pfirter Fische in wechselnden Farben einzufügen.

So ist Rodersdorf zu den Fischen im Wappen gekommen. Wer wissen will, wie die Fische in das Pfirter Wappen gerieten, muss sich weit in die Vergangenheit zurück wagen. Die Pfirter Grafen stammen von den Grafen vom Mömpelgard (Montbéliard) ab, diese wiederum von den Grafen von Mousson und Bar. Die Grafen von Bar führten als sprechendes Wappen zwei Fische, denn französisch <bar> lässt sich mit <«Seebarbe, gekrümmter Fisch» übersetzen.

Als wohl ältestes Zeugnis für die Pfirter Wappen kann eine Grabplatte in der romanischen Kirche von Feldbach gelten, welche die beiden Fische zugewandt zeigt und die aus dem 12. oder dem 13. Jahrhundert stammen dürfte.



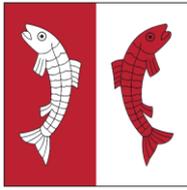
1. Wappen der Grafen von Pfirt. (Sebastian Münster, Cosmographia universa, Basel 1541.)
2. Eingeritzte Fische auf einer hochmittelalterlichen Grabplatte in der Kirche von Feldbach, der angeblichen Grablege der Grafen von Pfirt.

Wir haben uns mit diesem Exkurs bis in die Zeit der Jahrtausendwende zurückgewagt. Das zeigt, wie tief unsere geschichtlichen Wurzeln in die Vergangenheit zurückreichen. Es gibt dafür möglicherweise noch ein anderes Beispiel.

Oben wurde die Helmzier erwähnt, welche das Wappen der Ratolsdorfer von jenem der Rotberger und übrigens auch von jenem der Biderthan unterschied. An einer Urkunde aus dem Jahre 1284, welche in den Archives departementales du Haut-Rhin in Colmar aufbewahrt wird, hängt das Siegel Ulrichs von Ratolsdorf. Über dem bekannten Schild mit dem Balken kennzeichnen zwei gegeneinander gebogene starke Hörner den Schild als Ratolsdorfer Wappen. Der geneigte Leser merkt etwas. Könnte hier nicht der Ursprung des Spottnamens «Hornvieb» liegen, mit dem die Einwohner der Nachbardörfer die Rodersdörfer seit jeher zu necken pflegen?



3. Wappen derer von Rapperch (Rotberg) mit Helmzier. (Zürcher Wappenrolle, 13 18.)



Historische  
Gesellschaft  
Rodersdorf

---



5. Siegel des Ritters Ulrich von Ratolsdorf (Rodersdorf) an einer Urkunde von 1284. (Archives departementales Colmar, Lucelle 134.)

6. Wappen des Geschlechtes von Bar, Herzöge von Oberlothringen. Dietrich, Graf von Mömpelgard, Mousson und Bar, ist Sohn Graf Ludwigs von Mömpelgard und Mousson, 1024-1065, und der Sophie von Bar und seinerseits Vater des Grafen Friedrich von Pfirt.